

Konzept

Babysitterkurs

Ort	Familientreff oder anderer geeigneter Raum
Termin	4 Termine a 2 Stunden
Leitung	Verschiedene Referenten/-innen (Erzieher/-innen, Sozialpädagogen/-innen, Krankenschwestern, Sanitätsausbilder/-innen etc.)
Zielsetzung	Grundlagenwissen für (angehende) Babysitter zu vermitteln
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Generationsübergreifend ab 16 Jahren 10-15 Teilnehmer/-innen
Inhalt und Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Von 0-2: Entwicklung des Kindes und Spielanregungen2. Von 3-6: Entwicklung des Kindes und Spielanregungen3. Das kleine ABC der Ersten Hilfe4. Rechte und Pflichten: Vertrag, Versicherung und Verantwortung Wechsel von Theorie und Praxis
Organisation	Flipchart, Moderationskoffer, Over-Head-Projektor, Spielzeug, Puppe, Windeln, Materialien und Kopien für die Teilnehmer/-innen, Stühle und Tische, Getränke
Finanzierung	TN-Beitrag Leitung nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Plakate sowie persönliche Ansprache

Konzept

Eltern-Kind-Gruppe

Ort	Geeigneter Raum, der sich für eine Eltern-Kind-Gruppe eignet, d.h. Möglichkeit zum Spielen, Sitzgelegenheit für die Eltern.
Termin	1 mal wöchentlich,
Anzahl	Höchstens 12 Erwachsene, nicht mehr als eine durchschnittliche Gruppengröße von 20 Personen
Leitung	Erwachsene/r, die/der Erfahrung im Aufbau und Leitung einer Eltern-Kind-Gruppe hat
Zielsetzung	<p>Mütter und Väter...</p> <ul style="list-style-type: none">• finden Kontakt zu anderen Müttern und Vätern• haben Gelegenheit andere Kinder und deren Verhalten kennenzulernen• können Erfahrungen austauschen und relativieren• erhalten Gelegenheit, Eigenaktivität zu entwickeln• erhalten neue Informationen• lernen neue Spiele und kreative Ideen für sich und ihre Kinder kennen• können spielerisch die emotionalen, motorischen und sozialen Fähigkeiten ihrer Kinder fördern• gewinnen zusätzlich Handlungsmöglichkeiten und -kompetenzen <p>Kinder...</p> <ul style="list-style-type: none">• lernen andere Kinder und Gleichaltrige kennen• können Spielerfahrungen sammeln• bekommen vielfältige Anregungen (emotional, sozial, motorisch)• lernen eine größere Gemeinschaft kennen• lernen soziales Verhalten• machen die ersten Schritte zur Selbständigkeit mit dem Wissen, die Eltern im Rücken zu haben <p>Teilnehmer/-innenorientierung in der Eltern-Kind-Gruppe, d.h. Klärung der Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Kind-, frauen- oder elternzentrierte Gruppe?• Altershomogene oder altersgemischte Gruppen?• Offene oder geschlossene Gruppe?• steht gemeinsames Spiel oder Gespräch im Vordergrund?• Nach welchem Muster sollen die Gruppentreffen ablaufen?• Welches Spielzeug und welche Spiele können wir Kleinkindern in der Gruppe anbieten?• Wer macht was?• Festlegung verbindlicher Regeln (z.B. inwieweit greife ich als Erwachsene/r in Streitigkeiten der Kinder ein?)
Zielgruppe	Eltern mit Ihren Kindern zwischen 0 Jahren bis 5 Jahren, altersgemischt oder homogene Gruppe,

Organisation

Strukturierungsvorschlag:

- a) Begrüßungsspiel (Kreis)
- b) Spielangebot mit Beobachtung der Aktivitäten der Kinder
- c) Freies Spiel, parallel Gesprächsmöglichkeit der Erwachsenen
- d) Abschiedsspiel

- Die Zeiteinteilung der einzelnen Aktivitäten ist abhängig vom Alter der Kinder, vom Bekanntheitsgrad der Gruppe und der Tagesform der Gruppenmitglieder
- Tendenziell reichen 1 Anfangs- und ein Abschiedslied aus – Faustregel: Weniger ist mehr
- Weitere Faustregel: Die Aktivitäten dauern so lange sie Spaß machen und können so oft wiederholt werden, wie es Spaß macht
- Es darf niemals darum gehen, Kinder dazu zu zwingen, sich an einer gemeinsamen Sache zu beteiligen

Anregungen für die Ausstattung einer Eltern-Kind-Gruppe

Spielzeug

- Bausteine (am besten aus Naturholz)
- Duplo oder Nopper
- Decken, Tücher, Schwungtuch (billigste Alternative: feste, zusammengenähte Betttücher)
- Hüpf- und Kuschelmatratze, Kissen zum Klettern und Bauen
- Kriechtunnel (Alternative: Pappkartons gleicher Größe mit Paketklebeband aneinander kleben)
- Softbälle, Wasserbälle, Pezzibälle, Luftballons
- Steckspiel, Baubecher (Alternative: Unterschiedlich große Plastikflaschen und Perlen nehmen..)
- Wäschekorb mit Kissen, Puppe, Schmusetier
- Eine Kiste mit ausrangierten unzerbrechlichen Gebrauchsgegenständen wie Koch-, Back-, Eßgeschirr, Handfeger, Wecker...
- Eine Kiste mit unterschiedlichen Materialien zum Fühlen

Materialien

- Farben (Fingerfarben, Wachsmalstifte, Buntstifte, Wasserfarben...)
- Knetmaterial (Ton, Salzteig, Selbstgemachte Knete)
- Papier (Tapetenrollen [diese werden zum Teil in Baumärkten verschenkt], Makulaturrestrollen [werden von Zeitungsverlagen verschenkt], Pappen, Kalenderrückseiten, Kataloge...)
- Klebstoff (ungiftigen Kleister, Pritstift)
- Kinderschere
- Sammelmateriale: Margarinentöpfchen (sind standhafter als Wassergläser), verschließbare Gläschen für Fingerfarb- und Kleisterreste, Eierkartons zum Herstellen von Pappmaché, Naturmaterialien Gräser, Kastanien, Zapfen...)
- Pappkartons zum Bekleben und Bemalen
- Spielteppich

Öffentlichkeitsarbeit

Ankündigung über örtliche Zeitungen, Plakate, Handzettel,

Finanzierung

TN-Beitrag + geringe Materialkosten

Konzept Eltern-Kind-Entspannungskurs

Ort	Turn-/Bewegungsraumraum oder Raum, der sich für ein solches Angebot eignet, min. 25 qm
Termin	Dauer: 1 Stunde, kostenfreier Schnuppertermin mit anschließendem 6-wöchigen Kurs
Leitung	Person, mit guten Kenntnissen von Entspannungs- und Ruheübungen, die sich in diesem Bereich fortgebildet hat und Entspannungsübungen vermitteln kann
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Eltern und Kinder sammeln Energien und Kräfte für den Alltag• Gemeinsame Entspannungs- und Ruheübungen fördern das Miteinander von Eltern und Kindern• Generationsübergreifende Erfahrungen stärken das gegenseitige Verständnis• Phantasie, Kreativität und Gefühle werden angeregt• Stille gibt den Kindern ein Stück Geborgenheit zurück• Vertrauen in sich selbst und gegenseitiges Vertrauen werden gefördert• Ruheübungen unterstützen das körperliche und seelische Wohlbefinden von Eltern und Kindern
Zielgruppe	Eltern mit Kindern ab 4 Jahren Max. 12 Personen
Methode/ Materialien	<ul style="list-style-type: none">• Ruhe-, Körper- und Wahrnehmungsübungen (mit und ohne Materialien)• Bewegungsspiele• Traumreise• Massage• Geschichte erzählen Dicke Decken, Wollsocken werden von den Teilnehmenden mitgebracht
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Plakate, Handzettel
Finanzierung	TN-Beitrag

Konzept

Vater-Kind-Gruppe

Ort	Raum mit Spielzeugangebot z.B. Kindergartenraum
Termin	2 mal im Monat, ab 16 Uhr, 1 bis 2 Stunden
Leitung	Person mit Erfahrung der Eltern-Kind-Gruppenarbeit, Erzieher/in, Pädagoge/Pädagogin
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Niederschwelliges Angebot für Väter schaffen • Stärkung der Vater-Kind-Beziehung • Bewußt Zeit nehmen für sein Kind im außerhäuslichen Bereich • Spiel- und Beschäftigungsanregungen geben • Kontakt- und Austauschmöglichkeiten unter den Vätern ermöglichen • Miteinander der Kinder fördern (z.B. bei Kindern ohne Geschwistererfahrung) • Anregung zur gemeinsamen Freizeitgestaltung geben
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Für Väter und Kinder
Inhalt und Ablauf	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Treffen: (Gemütliche Atmosphäre schaffen) 1. Begrüßung mit Vorstellung der Teilnehmer (a) kleines Theaterspiel mit Handpuppen zum Abbau der Ängste der Kinder, B) Aufforderung, dass jeder Vater gemeinsam mit seinem Kind ein eigenes Familienwappen malt und dies den anderen vorstellt, c)...) <ul style="list-style-type: none"> 2. Sammlung der Wünsche und Erwartungen der Teilnehmer (Kinder malen ein Bild) 3. Gemeinsame(s) Aktionsspiel(e): Ballspiel, Knotenspiel... je nach Alter der Kinder (Anregungen in den Eltern-Kind-Büchern) 4. Schlußrunde/Sammlung der Ideen für das kommenden Treffen/Feedbackrunde
Organisation	Geeigneter Raum, Getränke, Spielangebot, Papier und Stifte, weitere Materialien
Finanzierung	TN-Beitrag
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Kontaktpersonen, Interessenliste

Konzept

Kreativ-Eltern-Kind-Werkstatt mit Natur- und Alltagsmaterialien

Ort	Werkstatt; Raum, der sich für Kreativ-Angebote eignet
Termin	1 mal wöchentlich bis 2 mal monatlich je 2 Stunden zuzüglich Vor- und Nachbereitung
Leitung	Kunstpädagogin, Person mit Erfahrung der Gruppenarbeit und Spaß am kreativen Gestalten
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung• Interesse am kreativem Gestalten mit einfachen Gegenständen aus der Natur oder dem häuslichen Bereich vermitteln• Kontaktmöglichkeiten schaffen• Eigene Kompetenzen erfahren• Abbau von Konsumdenken• Durchhaltevermögen stärken
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Für Mütter und Väter mit ihren Kindern (3 bis 12 Jahren), max. 16 Teilnehmer
Inhalt und Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Begrüßung im Kreis mit Namensschildern2. Vorstellung der mitgebrachten Materialien und Einführung in die Technik, Ideensammlung, was man damit machen kann3. Individuelles Arbeiten der Teilnehmer je nach Interesse und Schnelligkeit4. Gemeinsames Aufräumen5. Schlußrunde/Sammlung der Ideen für das kommenden Treffen
Organisation	Grundmaterialien: DIN A 4, DIN A3 und DIN A2 Papier, Scheren, Pinsel in verschiedenen Größen, Stoffreste, Stöcke, getrocknete Blumen und Gräser, Draht in verschiedenen Stärken, Tapetenkleister und Eimer, Farbtöpfe, Dispersionfarben in allen Grundfarben + schwarz + weiß, Haushaltsgegenstände wie alte Joghurtbecher, Eierkartons, Zeitungen...
Finanzierung	TN-Beitrag Materialkosten:
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Kontaktpersonen, Interessenliste

Konzept	OpKiPa&OmKiMa-Holzwerkstatt
Ort	Werkstatt; Raum, der sich für Holz- und Sägearbeiten eignet
Termin	<u>Einmalige Veranstaltung:</u> 5 Stunden <u>Kurs:</u> 4 Termine, 1 bis 2 mal im Monat, vorzugsweise im Herbst/Winter, je 2 Stunden zuzüglich Vor- und Nachbereitung
Leitung	Person mit Erfahrung der Gruppenarbeit und Spaß an der Leitung einer Holzwerkstatt
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der (Groß-)Eltern-Kind-Beziehung • Verständnis unter den Generationen fördern • Grundtechniken des Sägens, Schmirgeln u.a. vermitteln • Handwerkliches Geschick fördern und Interesse an einfachen Holzarbeiten vermitteln • Kontaktmöglichkeiten schaffen • Eigene Kompetenzen erfahren • Durchhaltevermögen stärken
Zielgruppe/ Anzahl der TN	Für (Groß-)Mütter und (Groß-)Vätern mit ihren (Enkel-) Kindern (ab 4 Jahren), max. 12 Teilnehmer
Inhalt und Ablauf	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung und Vorstellung • Frage nach den Vorerfahrungen • Vorstellung der Materialien und Einführung in die Technik, Ideensammlung, was man damit machen kann, Ausführung • Gemeinsames Aufräumen • Schlußrunde/Sammlung der Ideen für das kommenden Treffen/Feedbackrunde
Organisation	Geeigneter Raum (idealerweise Schulwerkstatt mit Grundausstattung), Laubsägen/-blätter, Bohrmaschine, Schmirgelpapier, Raspeln, Feilen, Pinsel, Farben, Papier, Nägel und Hämmer, Wolle, Wasserbehälter, Vorlagen (z.B. Puzzles, Tiere, Fensterbilder, Oster- und Weihnachtsschmuck, Holz: Spanplatten, Vollholz...
Finanzierung	TN-Beitrag + Materialkosten
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Kontaktpersonen, Interessentenliste

Konzept

Hilfe, mein Kind ist in der Pubertät

Ort	Schulen/Familientreff/VHS
Termin	Ein bis zwei Abende, mit der Option einen Kurs für Eltern anzubieten
Leitung	Kooperation mit Erziehungsberatungsstellen oder anderen Fachkräften auf Honorarbasis
Zielsetzung	Information zu <ul style="list-style-type: none">• den Entwicklungsaufgaben in der Pubertät• Kommunikationstechniken• Umgang mit Konflikten Austausch der Eltern untereinander ermöglichen
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Eltern, deren Kinder in der Pubertät sind 8-15 Teilnehmer/-innen
Inhalt und Ablauf	Pubertät ist für Eltern und Jugendliche eine herausfordernde Zeit. Orientierung zu geben und Loslösen zulassen müssen vereinbart werden und stellt Eltern vor neue Aufgaben. Jugendliche müssen wichtige Entwicklungsaufgaben bewältigen und setzen sich mit der eigenen Identität auseinander. Kurzer Vortrag zur Pubertät Austausch der Eltern Anregungen zu Kommunikation und Konfliktlösung
Organisation	Flipchart, Moderationskoffer, Infomaterial für die Eltern, Stühle und Tische bzw. Stuhlkreis, Getränke
Finanzierung	Nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Plakate sowie persönliche Ansprache bzw. Absprachen mit Lehrer/-innen

Konzept

Elternabend „Was Kindern hilft, wenn ihre Eltern sich trennen

Ort	Kita/Schulen/Gemeindetreffs
Termin	Infoabend ca. 2 Stunden
Leitung	Rechtsanwältin mit Schwerpunkt Familienrecht Fachkraft mit Erfahrung in der Beratung von Scheidungsfamilien (z.B. Mitarbeiterin EFB, Mediatorin etc.)
Zielsetzung	Informationen über Rechtliche Aspekte z.B. Sorgerecht, Umgangsrecht Psychosoziale Aspekte Unterstützungsmöglichkeiten
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Eltern in Trennungssituationen ca.20
Inhalt und Ablauf	Informationen zu: Familienrecht Wie erleben Kinder unterschiedlichen Alters die Situation Was können Eltern beachten? Unterstützungsmöglichkeiten Ansprechpartner
Organisation	Flipchart, Moderationskoffer, Over-Head-Projektor Stühle und Tische bzw. Stuhlkreis, evtl. Bücher und Infomaterial
Finanzierung	nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Plakate sowie persönliche Ansprache Gemeinsame Veranstaltung mit Schulen und Kitas



Konzept

Elternabend zu Erziehungsthemen

Ort	Kita, Schule, Familientreff etc.
Termin	Elternabend ca. 2 Stunden evtl. mehrere Termine
Leitung	Elternkursleiterin, Person mit Erfahrung in Gruppenarbeit
Zielsetzung	Förderung der Erziehungskompetenz Austausch der Eltern
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Eltern ca.20, Gruppe sollte nicht zu groß werden, um Zeit und Gelegenheit für den Austausch zu haben
Inhalt und Ablauf	Je nach gewünschtem Schwerpunkt: Input zu Grenzen setzen Kommunikationstechniken Praktische Beispiele und Übungen (z. B. Ich-Botschaften, Konfliktlösung) Zeit für den Austausch der Eltern einplanen
Organisation	Stuhlkreis, Infos und Arbeitsmaterialien Evtl. Flipchart, Stifte, Over-Head-Projektor
Finanzierung	nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Einladung der Eltern über Kita/Schule Gemeinsame Veranstaltung mit Schulen und Kitas Presse, Handzettel

Konzept

Elternabend „Mein Kind kommt in die Schule“

Ort	Kitas/Schulen
Termin	Infoabende ca. 2 Stunden
Leitung	Fachkräfte aus Kita/Hort und Schule
Zielsetzung	Kooperation zwischen Kita, Schule und Elternhaus ausbauen Information über Bildungs- und Erziehungsauftrag der Beteiligten Unterstützung beim Übergang Kita/Schule
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Eltern ca.20
Inhalt und Ablauf	Informationen zu: Bildungsauftrag Kita Pädagogische Arbeit Kita, Hort und Schule Übergang Kita Schule Fragen der Eltern
Organisation	Stühle und Tische bzw. Stuhlkreis, Konzeptionen der Einrichtungen evtl. Bücher und Infomaterial evtl. Flipchart, Moderationskoffer, Over-Head-Projektor
Finanzierung	i. d. R. keine Kosten
Öffentlichkeitsarbeit	Einladung der Eltern über Kita Gemeinsame Veranstaltung mit Schulen und Kitas

Konzept

Elternabend

„Träumeliere und Zappelphilipp“

Ort	Kita/Schulen/Gemeindetreffs
Termin	Infoabende ca. 2 Stunden
Leitung	Referent/-in mit Erfahrung mit ADS-betroffenen Familien
Zielsetzung	Informationen über ADS und Hilfemöglichkeiten
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Eltern und Fachkräfte aus Einrichtungen 20-40 bei Gelegenheit zu Fragen und Diskussion eher weniger
Inhalt und Ablauf	Informationen zu: <ul style="list-style-type: none">• Begriffe• Diagnostische Kriterien• Erscheinungsbilder• Therapeutische Möglichkeiten• Tipps für den Alltag Zeit für Fragen und Gespräche einplanen
Organisation	Flipchart, Moderationskoffer, Over-Head-Projektor Stühle und Tische bzw. Stuhlkreis, evtl. Bücher und Infomaterial
Finanzierung	nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Plakate sowie persönliche Ansprache Gemeinsame Veranstaltung mit Schulen und Kitas

Konzept	<u>Heimchen am Herd – berufstätige Mutti: was macht eine gute Mutter aus?</u>
Ort	Familientreff
Termin	Ein Abend
Leitung	Leitung mit Erfahrung in Gruppensituationen
Zielsetzung	Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Frauenbildern Austausch über verschiedene Vorstellungen
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Mütter 8-15 Teilnehmer/-innen
Inhalt und Ablauf	Einstieg über Ausschnitte des Videofilms „Mütter – Momente aus 12 Wirklichkeiten (I.C.H. Film, Eichenstr.4 12435 Berlin) Austausch und Diskussion
Organisation	Video, Film, Flipchart, Moderationskoffer, Stuhlkreis, Getränke
Finanzierung	Teilnahmegebühr oder Spende Leitung nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Plakate sowie persönliche Ansprache

Konzept

Frauenfrühstück

Ort	Raum mit Küchenangebot
Termin	Regelmäßig, z.B. 1 mal monatlich
Leitung	Jede Frau mit Lust am Vorbereiten und Leiten eines solchen Frauen-Frühstückstreffs
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Niederschwelliges Angebot durch die gemütliche Atmosphäre beim Frühstück• Raum geben für Kontakt- und Austauschmöglichkeiten• Offene Themen: je nach Belangen und Interessen der Teilnehmerinnen (häufige Themen: Kindererziehung, Beruf und Kind, Wechseljahre, private Probleme, Ehe und Familie, Tod, Gesundheit und Ernährung u.a.)• Gegenseitige Unterstützung bei den angesprochenen Themen• Rückzugsmöglichkeit aus dem Alltag• Selbstorganisiertes Frühstück
Zielgruppe	Frauen aller Altersstufen
Organisation	<p>Im Wechsel je nach Absprache bzw. eine Frau, die sich für die Vorbereitung verantwortlich zeigt</p> <ol style="list-style-type: none">1. Treffen:<ol style="list-style-type: none">1) Angenehme Atmosphäre schaffen2) Begrüßung mit Vorstellungsrunde (z.B. "Die Geschichte meines Namens")3) Ideensammlung: "Wie organisieren und gestalten wir unser Frauenfrühstück?"4) Freie Austauschmöglichkeit5) Abschlussrunde/Termin festlegen/Adressen austauschen6) Gemeinsames Zusammenräumen
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Plakate, Handzettel
Finanzierung	Frühstückspauschale

Konzept

Elternfrühstück

Ort	Geeigneter Raum mit Küche (z.B. Familientreff)
Termin	Regelmäßiger Termin (z.B. 1x monatlich) Mit bzw. ohne thematischen Schwerpunkt
Leitung	Mitarbeiterinnen der Familientreffs
Zielsetzung	Offenes Angebot für Eltern, zum Kennen lernen, Austauschen, Bedarfe erfragen Thematische Schwerpunkte nach Interessen der Teilnehmenden
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Eltern mit und ohne Kinder Offene Teilnehmerzahl
Inhalt und Ablauf	Rahmen schaffen, je nach thematischem Schwerpunkt Gespräch leiten bzw. Angebot unterbreiten
Organisation	Einkauf, Vorbereitung Inhaltliche Vorbereitung
Finanzierung	Teilnahmegebühr oder Spende
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Plakate sowie persönliche Ansprache



Konzept

Elternkurs „Starke Eltern- Starke Kinder®“

Ort	Familientreff/Kita/Schule/VHS etc.
Termin	8-12 Abende a 2 Stunden und ein Nachtreffen
Leitung	Infoabend: Vorstellung des Kurses Nur ausgebildete Elternkursleiter/-innen Über Kinderschutzbund erfragen
Zielsetzung	Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen und zu stärken Wege in eine gewaltfreie Erziehung aufzeigen
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Eltern 10-14 Teilnehmer/-innen
Inhalt und Ablauf	Das anleitende Erziehungsmodell wird in fünf Stufen vermittelt: <ol style="list-style-type: none">1. Klärung der Wert- und Erziehungsvorstellungen in der Familie2. Festigung der Identität als Erziehender3. Stärkung des Selbstvertrauens zur Unterstützung kindlicher Entwicklung4. Bestimmung von klaren Kommunikationsregeln in der Familie5. Befähigung zur Problemerkennung und -lösung Wechsel zwischen Theorie und Praxis, Selbsterfahrung und Austausch, Wochenaufgabe
Organisation	Flipchart, Moderationskoffer, Over-Head-Projektor, Infomaterial für die Eltern, Stühle und Tische bzw. Stuhlkreis, Getränke
Finanzierung	Kursgebühr 20-80 Euro Leitung nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Plakate sowie persönliche Ansprache und Infoabende Gemeinsame Veranstaltung mit Kita und Schulen

Konzept

Konfliktmanagement in Familien

- für alle, die mal einen Schritt zurücktreten, um sich Konflikte anzusehen und einen gelasseneren Umgang mit Konflikten üben wollen

Ort	Räumlichkeiten, die eine entspannte Arbeitsatmosphäre schaffen
Termin	Mehrere Einzelveranstaltungen sowohl für Neueinsteiger und Fortgeschrittene, jeweils 3 Stunden
Leitung	Erfahrene Beraterin im Führungs- und Verhaltenstraining als Moderatorin
Zielsetzung	Stärkung der Konfliktfähigkeit in der Familie
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Paare, Eltern, Elternteile: ca. 6 bis 12 Personen
Inhalt und Ablauf	Besprechung von Konfliktfällen aus dem familiären Alltag sowie deren Lösungsmöglichkeiten Ablauf: <ol style="list-style-type: none">1. Ankommen2. Anfangsrunde: Erwartungen und Wünsche der Teilnehmer/innen zum Verlauf des Workshops sammeln3. Angebote seitens der Moderation vorstellen zu:<ul style="list-style-type: none">• Rollenerwartungen in der Familie• Verdeckte und offene Konflikte• Konflikt-/Gesprächsstile in der Familie• Konstruktive Lösungsmöglichkeiten im Umgang mit Konflikten4. Verlauf des Abends strukturieren5. Arbeitsphase in Großgruppe und Untergruppen6. Auswertung/Schlussrunde
Organisation	Gruppenraum, Stühle, Tische, Flipchart, Moderationskoffer, Getränke
Finanzierung	Nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und persönliche Ansprache

Konzept **„Ich glaub’ ich krieg’ ne Krise...“**

...welche Mutter hat das nicht schon mal gesagt oder gedacht?

Ort	Für Gruppenarbeit geeigneter Raum
Termin	1x im Monat
Leitung / Referenten	Pädagogische Fachkraft für die inhaltliche Gestaltung, evtl. gemeinsam mit Mitarbeiter/in der Kurvermittlung
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Kontaktmöglichkeiten schaffen• Erfahrungsaustausch anregen• Impulse zur Gesundheitsprävention im Alltag geben• Zeit und Raum für Regeneration erschließen: Alltagsbelastungen gemeinsam tragen und Hilfen zur Selbsthilfe aufbauen bzw. ausbauen <p>Das Angebot der Kurvermittlung ausbauen durch</p> <ul style="list-style-type: none">• Rückkoppelung –Info über die Kurhäuser• Nachbetreuung der Mütter und Väter, die in Kur waren• Hilfe zur Überbrückung der Wartezeit bis zur Kurbewilligung• Prävention im Vorfeld einer Kur
Zielgruppe	Mütter und Väter mit familiären, beruflichen und gesundheitl. Belastungen, die in Kur waren, eine Kur beantragt haben oder überlegen in Kur zu gehen: ca. 15 Personen
Inhalt und Ablauf	<ul style="list-style-type: none">• Ankommen: Begrüßung• Anfangsrunde: Vorstellung des Referenten/Kurberaters• Thema des Abends, zugeschnitten auf Wünsche und Erwartungen der Teilnehmer• Schlussrunde: Resümee• Im Anschluss evtl. Möglichkeit, sich über eine Kurbeantragung zu informieren.
Organisation	Gruppenraum, Stühle, Tische, Flipchart, Moderationskoffer, Getränke
Finanzierung	Nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen und persönliche Ansprache z.B. über die Kurberatungsstelle



Konzept

Familienbildungswochenende

Ort	Familienferienstätte, Heimvolkshochschule oder anderer geeigneter Ort
Termin	Wochenende
Leitung	Erfahrene Leitung und Kinderbetreuung
Zielsetzung	Je nach Thematik, z.B. Umgang mit Konflikten, Rituale und Entspannung in der Familie Gemeinsam mit Kindern etwas entwickeln Austausch zwischen Eltern Erziehungsfähigkeit stärken
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Familie mit Kindern 20-30 Teilnehmer/-innen
Inhalt und Ablauf	Ankommen und Atmosphäre schaffen gemeinsame Eltern-Kind-Aktionen, getrennte Angebote für Eltern und Kinder
Organisation	Geeignete Unterbringung, Team, Material für Eltern und Kinder
Finanzierung	Teilnahmegebühr Leitung nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Plakate sowie persönliche Ansprache

Konzept

Fortbildung

Wer möchte eine Eltern-Kind-Gruppe gründen?

Ort	Für Gruppen- und Fortbildungsarbeit geeigneter Raum
Termin	2 - tägige Veranstaltung je 4 Stunden
Leitung	Fachreferent/-in/erfahrene EKG-Leiter/-in
Zielsetzung	Aneignung von Grundlagen der Leitung einer Eltern-Kind-Gruppe Erweiterung der Fähigkeiten zur Gestaltung von Eltern-Kind-Gruppenstunden
Zielgruppe/ Teilnahmezahl	Eltern und päd. Fachkräfte ca.15 Personen
Inhalt und Ablauf	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen der Teilnehmerinnen, ihre Motivation an diesem Seminar teilzunehmen - welche Erfahrungen bringen die Teilnehmerinnen mit?/ - was erwarten die Teilnehmerinnen vom Seminar? • Grundlagen und Inhalte einer Eltern-Kind-Gruppe (ausgehend von den Fragen und Wünschen der Teilnehmerinnen sollen die Grundideen und Inhalte einer EKG erarbeitet werden; was ist möglich! Schwerpunkte setzen: - Blick auf das Kind/das kindliche Spiel - Blick auf die Mütter/was brauchen Mütter? Voraussetzungen für die Gründung einer EKG: <ul style="list-style-type: none"> - Organisation/Verwaltung/Finanzierung /Versicherung - Raum (Größe/Gestaltung/Ausstattung) - Sanitäre Anlagen/Garten - Spielmaterialien/Spielzeug - Zeitlicher Umfang/Ablauf/Rhythmus - Feste/Feiern/Jahreszeiten - Sonstige Arbeiten (Putzen, Einkaufen) • Schwerpunkte bei der inhaltlichen Gestaltung des Ablaufs: Freispiel, Frühstück, Malen, Basteln, Musizieren, Märchen, Spiele, Puppenspiele, Fingerspiele u.a. • Eingewöhnung/Ablösung von der Mutter/dem Vater • Elternmitarbeit/Elternabende • Anforderung an die Gruppenleitung • Zusammenfassung/Abschluss
Organisation	Pinwand, Stühle und Tische, Getränke, Büchertisch
Finanzierung	TN-Beitrag
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über Presse, Handzettel, persönliche Ansprache

Konzept

Fortbildung

Frühe Sprachentwicklung

Ort	Seminarraum o.ä.
Termin	Nach Vereinbarung 3-4 Stunden
Leitung	Fachkraft (z. B. Pädagogin, Logopädin) mit Erfahrung in der frühen Sprachentwicklung/Interaktion
Zielsetzung	Vermittlung und Erarbeitung von: Information zur Sprachentwicklung und Interaktion im ersten Lebensjahr Praktische Anregungen zur Förderung der Eltern-Kind-Interaktion
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Fachkräfte, die mit Eltern kleiner Kinder arbeiten ca.20
Inhalt und Ablauf	<ul style="list-style-type: none">• Frühe Sprachentwicklung und Interaktion<ul style="list-style-type: none">○ wichtige „Meilensteine“ erarbeiten• Intuitives Elternverhalten<ul style="list-style-type: none">○ Filmbeitrag• Möglichkeiten der Förderung<ul style="list-style-type: none">○ Rituale, Sing- und Fingerspiele, Einbeziehung von Alltagssituationen
Organisation	Infos (Entwicklung etc.) und Arbeitsmaterialien (Literatur, Film, Fingerpuppen etc.) Flipchart, Stifte, Over-Head-Projektor, Video
Finanzierung	nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Gemeinsame Veranstaltung mit Trägern (z. B. Familienhilfe)

Fortbildung für Erzieherinnen

Elterngespräche

Ziele:

Erweiterung der Gesprächskompetenz im Rahmen der beruflichen Praxis von Erzieherinnen in Kindertageseinrichtungen.

Die TN sollen für Gesprächssituationen mit Eltern eine konkrete Hilfe als Handlungsanleitung bekommen, die über das „Reagieren und Agieren“ hinausgeht.

Bearbeitung praktischer Beispiele und Erfahrungen
„Wenn ich an Gespräche mit den Eltern denke, dann...“

- Welche Themen sind i.d.R. Gegenstand von Elterngesprächen?
- Wie sehen die Gesprächssituationen aus?
- Wie sehen die Erwartungshaltungen der Beteiligten aus?
- Welche Schwierigkeiten gibt es auf beiden Seiten (Ängste, Vorurteile, etc.)
- Welche positiven Erfahrungen wurden bereits gemacht und wodurch entstanden sie?

Einbeziehen grundlegender Modelle der Kommunikation
(Schulz von Thun, F.)

Kennenlernen von „Werkzeugen“ der Kommunikation,
(Methoden zur Gesprächsführung)

- Welches Ziel setze ich mir?
- Welche Rahmenbedingungen kann ich mir schaffen?
- Wie gestalte ich das Gespräch?
Wie vermittele ich mein Anliegen?
Wie gehe ich auf Eltern zu bzw. ein?

Zielgruppe:

Erzieherinnen aus Kitas des AWO-Kreisverbandes
max. 15 Teilnehmer/-innen.

Methoden:

Kurzvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit,
exemplarisches Lernen

Ideen-Werkstatt „Arbeit mit / für Familien“

Arbeitsgruppe, die sich regelmäßig alle 4-6 Wochen trifft

Die Rahmenbedingungen der Arbeit in sozialen Einrichtungen sind in Bewegung.

Die Aufgaben in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern verändern sich. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind im Zusammenhang der zunehmend enger werdenden Handlungsspielräume der öffentlichen Hände unentbehrlich geworden.

Wie können wir unsere Einrichtungen konzeptionell weiterentwickeln und sichern, z.B.

- Aufgaben von öffentlichem Interesse wahrnehmen und effizienter machen
- innovative Angebote entwickeln, die von Familien rege genutzt werden?

Ziele:

- Die Werkstatt soll einen Rahmen für gegenseitige Information und fachlichen Austausch über die Arbeit mit Familien im eigenen Verband bieten. Sie dient der kollegialen Beratung über Ziele, Rahmenbedingungen, Qualitätskriterien, „Stolpersteine“, erprobte Lösungsversuche...

- Themen:

Konzeptionelle Entwicklung:

Wo liegen die fachlichen Schwerpunkte unserer Arbeit (bisher)? Welche Öffnungsansätze gibt es? Wie kann unsere Einrichtung an Profil gewinnen? Familienfreundlicher werden?

Dienstleistung für Familien:

Was heißt das? Welchen Service können / wollen wir bieten?

Vernetzung:

Mit wem? In welcher Form? Innerhalb/außerhalb des Trägersystems?

Öffentlichkeitsarbeit:

Wie befördere ich meine „Idee“? Wie kann ein konkretes Konzept dazu aussehen?

Zielgruppe:

Leiter/-innen / Mitarbeiter/-innen von AWO-Einrichtungen, die mit Familien(mitgliedern) arbeiten



Arbeitsform:

Die Arbeit in der Werkstatt ist zielorientiert.
Sie nimmt die Teilnehmer/-innen als Veränderungs-
Expertinnen ernst und will ihre Kompetenzen verfügbar
machen.
Innerhalb eines klaren Rahmens soll Freiraum zur selbst-
organisierten Zusammenarbeit gegeben werden.
Zu einzelnen Themen werden Gastreferent/-innen
eingeladen.

Methoden:

strukturierter Erfahrungsaustausch
Plenums- und Kleingruppenarbeit
Theorie-Input

Auftaktveranstaltung:

Elemente der Methode „Zukunftswerkstatt“

Fortbildung

Öffentlichkeitsarbeit

Wir sorgen für gute Schlagzeilen

Ziel:

Ziel dieser Veranstaltung ist die Befähigung der Mitarbeiter/-innen in den einzelnen Einrichtungen der AWO ihre Öffentlichkeitsarbeit professionell aufzubauen und somit eine positive Präsenz im Landkreis zu erhalten und die Öffnung nach aussen positiv wirksam werden zu lassen.

Was möchte ich erreichen mit meiner Öffentlichkeitsarbeit
- Ziele, Organisation, Inhalte, etc.

Vermittlung von Grundkenntnissen der Öffentlichkeitsarbeit
- Definition von Öffentlichkeitsarbeit (public relation).
- Corporate Identity
- Die 6 W's der Öffentlichkeitsarbeit
- „Zugpferde“ der Öffentlichkeitsarbeit
- 5 Schritte einer Nachricht

Was muß ich noch beachten
-Ansprechpartner/-in
-Formen der Pressearbeit (Pressetermin, Presseerklärung, Leser/-innenbriefe, etc.)

Zielgruppe:

Ca. 15-20 Teilnehmer/-innen
Alle Mitarbeiter/-innen aus Einrichtungen der AWO im Landkreis WB

Methoden:

Kurzvortrag, Diskussion,
exemplarisches Lernen (Beispiele einer Pressemitteilung)
Bericht aus der Sicht der „Printmedien“

Organisation:

Pinnwand, Overhead-Projektor, Vorlagen von Pressemitteilungen
und Handzettel, Arbeitsunterlagen für Teilnehmer/-innen.

Fortbildung

Profilentwicklung der ASB-Familientreffs 1. Block

Einführung in die Familienbildung

Beginn

9:00 –9:30 Uhr **Begrüßung/Vorstellung**/Tagesablauf/Programm/“Schlaglichtrunde“ (Wie bin ich hier angekommen? Was sind meine Erwartungen? mit Bildern und/oder Alltagsmaterialien/Wetter)

9:30 –10:00 Uhr **Kurzvorstellung der Mobilen Elternschule/Rolle der MES beim ASB** (Visuelle Darstellung und kurzer Input)

Auftrag

- Struktur
- Standards
- Konzept/Profil

basierend auf bestehender Konzeption der ASB-Familientreffs

- Familienunterstützung (z. B. Infobörse)
- Familiengruppen- Freizeitangebote (z. B. Eltern-Kind-Angebote, Gesprächskreise)
- Familienentlastende Angebote (z. B. Angebote für Kinder, Babysitter)

Aufgaben

- Fortbildung/Qualifizierung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Themenfindung/Referent/-innen für Gesprächskreise/Seminare

Ziel

- Familientreffs als Infobörse (Marktplatz) für Familien
- Angebote der Familienbildung
- MES macht sich überflüssig

Gespräch in Kleingruppen:

10:00-10:30 Uhr ➤ **Lust und Frust oder wie geht es Ihnen damit? (Motivation, übergestülpter Auftrag, Überforderung, Sinn und Unsinn von Familienbildung)**

Antworten sammeln (Wandzeitung)

Feedback von und an MES

10:45-12:15 Uhr **Ein Bild der Zukunft entwerfen**

- Was kann in den Familientreffs entstehen?
- Was gibt es bereits?

Drei Bilder der Familientreffs gestalten (malen, Collage)

12:15 Uhr Mittagspause

13:00-14:00 Uhr **Profil entwickeln/Konzeption überarbeiten**

- Vergleich Auftrag/Bild: Was stimmt überein?



14:15 – Wo bin ich in diesem Bild? (Externe Referentin: Frau Dr. Kahle)

15:45 Uhr Schwerpunkte/Interessen/Fähigkeiten/Stärken erkennen

- Wo/wie kann ich mich einbringen?
- Wo/wie bringe ich mich ein?
- Was möchte ich?
- Auf andere zugehen ...

15:45 – Abschlussrunde: Zusammenfassung, „Schlaglicht“

16:00 Uhr

16:00 Uhr Ende 1.Tag

2. Tag

9:00 Uhr Beginn: Begrüßung / „Schlaglicht“ (Materialien vom Vortag): Wie habe ich den ersten Tag verdaut? Was beschäftigt mich?

9:30 Uhr **Auswertung** des 1. Tages auf der Wandzeitung

- Vom Auftrag zu ersten Angeboten und damit verbundenen **Aufgaben** am Beispiel des „Elternfrühstücks“, den „Babysitterkursen“, „Eltern-Kind-Gruppen-Angeboten“ und der „Öffentlichkeitsarbeit“
- Wie können die Aufgaben verteilt werden? **Wer kann was übernehmen, sich verantwortlich fühlen für... ?** Klärung des eigenen Selbstbildes, den eigenen Standort bestimmen im Sinne von „Was kann ich bereits, was traue ich mir zu und was möchte ich dazulernen mit der Option auf Fortbildung?“ Bekanntes und Neues wird zusammengetragen. Es ist erwünscht, dass sich mehrere Personen für eine Sache zuständig fühlen - zwecks Regelung der Vertretung.
- Organisation der **Kommunikation: Zuverlässiger Austausch** innerhalb des einzelnen Familientreffs/Teamgespräch, zwischen den Familientreffs und zwischen MES und den Familientreffs

12:15 Uhr Mittagspause

13:00 Uhr **Aktionen/Nächste Schritte** (Wandzeitung, evtl. Rollenspiele)

Wochen-/Monatsplanung bestehender und neuer Angebote;

Beispiele

- Elternfrühstück 1 mal pro Woche / 1 mal im Monat mit besonderem Angebot
- Eltern-Kind-Gruppe vormittags und nachmittags 1mal pro Woche
- Themenabend mit Gesprächsrunde 1 mal im Monat
- Babysitterausbildung/Vermittlung/Qualifikation von Babysitter-Kursleiter/-innen
- „Schwarzes Brett“ regionaler Angebote für Familien: In diesem Sinne entsteht ein Marktplatz für Familien, auf dem tagesaktuell laufende Gruppen, Aktivitäten, Seminare angekündigt werden
- Multiplikatorenfortbildung zu Themen rund um die Familienbildung

15:45 Uhr **Abschlussrunde** mit Materialien

16:00 Uhr **Ende**

Fortbildung

Profilentwicklung der ASB-Familientreffs 2. Block

Einführung in die Familienbildung

1.Tag: Austausch über laufende Angebote/Auswertung/Perspektiven

9:00 -9:20 Uhr **Begrüßung** Tagesablauf/Programm/“Schlaglichtrunde“: Wie bin ich hier angekommen? Meine Erwartungen/Wünsche an den heutigen Tag?

9:20 -10:45 Uhr **Austausch über laufende Angebote:** Was hat sich wie bewährt?

- Elternfrühstück
Falkensee/Nauen/Friesack
- Babysitter-Kurs und Babysitter-Vermittlungsbörse
Falkensee/Friesack
- Nähkurs
Falkensee
- Koch AG
Nauen
- Thematische Eltern-Gesprächsabende
Falkensee
- Elternkurs „Starke Eltern - starke Kinder ®“
Falkensee
- Selbsthilfegruppen (Alleinerziehende und ADS)/Nutzung der Räume durch andere
Falkensee, Friesack, Nauen

10:45 - 11:00 Uhr Pause

11:00 - 12:30 Uhr **Auswertung/Perspektiven**
Falkensee/Nauen/Friesack

Angebote

- Was kann wo bestehen?
- Eltern-Kind-Gruppen im Aufbau/weitere Ideen/Wünsche

12:30 - 13:30 Uhr Mittagspause

13:30 - 14:45 Uhr

- **Infomarkt** - Ziel: ein regionaler Marktplatz für Familien, mit trägerübergreifenden Angeboten für Eltern und Kinder, Adressen für Familien, der Vermittlung von qualifizierten Babysittern über die Babysitterbörse und eine Referentenkartei...**aktueller Stand/nächste Schritte planen:** die Internetseite: www.asb-falkensee.de der ASB Familientreffs mit dem Infomarkt erweitern
Falkensee/Nauen/Friesack

14:45 - 15:00 Uhr **Abschlussrunde:** Zusammenfassung, „Schlaglicht“
Ende 1.Tag



2. Tag: Kontakt mit Eltern - Referentin: Frau Dr. Kahle -

9:00 - 9:15 Uhr Beginn: Begrüßung / „Schlaglicht“ :Wie lief der erste Tag?
Was beschäftigt mich?

9:15 - 12:00 Uhr **Erstkontakt**

- Gegenseitiges Kennenlernen
- Ängste der Eltern
- Eigene Ängste
- Erwartungen und Wünsche der Eltern
- Türöffner im Gespräch

Kontakt mit „schwierigen“ Eltern

- Was heißt „schwierig“?
- Rolle von Beurteilungen/Bewertungen
- „Wahrnehmungsbrillen“
- Eltern verstehen
- Aktives Zuhören

Inhaltliche Gespräche

- Mögliche Themen
- Anforderungen an einen guten Berater
- Wie kann ich erreichen, dass meine Ideen, Vorschläge, Erfahrungen „gehört“ werden?
- Wie kann ich Ideen, Vorschläge vermitteln, ohne dass dies als Kritik oder Besserwisserei betrachtet wird?
- Gegenseitige Achtung

12:00 - 13:00 Uhr Mittagspause

13:00 - 14:15 Uhr **Eltern motivieren**

- Arten der Motivierung
- Umgang mit Widerstand

14:15 - 14:30 Uhr **Abschlussrunde**

14:30 Uhr **Ende**

Methoden:

Kurzvorträge, Diskussion, Fragebögen, Kleingruppenarbeit/Paargespräche und Rollenspiele (alltägliche Begegnungen im Familientreff)

Fortbildung: Wege zur Vernetzung von Familienbildung in strukturschwachen Gebieten

Gemeinsame Veranstaltung der Helene–Simon-Akademie und der MES

1. Arbeitsblock

- Vorstellung der Teilnehmer/innen: individuelle berufliche Situation (Sammeln von Fragen und Erwartungen)
- Überblick über Kooperations- und **Vernetzungs-Strukturen in der Familienbildung** – Ziele, Formen und Arbeitsweisen von **Vernetzung**
- Referentin: Marit Kukat, IES Hannover; Gesprächsleitung: M. Meyfarth-Riebold, MES

VITAWO - das Familien-Portal der AWO im Internet

vorgestellt von Claudia Lissewski, MES

2. Arbeitsblock

Brainstorming/Stichwortsammlung zu praxisrelevanten Aspekten der Vernetzung von Familienbildung - **zusammengefasst:**

Motive/Ziele der Vernetzung von Familienbildung

- Angebot erweitern
- Andere Zielgruppen erreichen
- Familien stark machen (Lobby für Familien)
- Arbeitsplatzsicherung/Kundenorientierung (Konkurrenzabbau)
- Konzentration auf Spezialgebiete (Themenfelder, Methoden)
- Sozialbenachteiligte Familien erreichen
- Transparenz
- Angebote öffentlich machen, d.h. sammeln und anbieten
- Angebotsüberblick vermitteln (Broschüre, Presse, Internet)
- Finanzielle Ressourcen bündeln
- Referent/-innen-Ermittlung bzw. –Vermittlung
- Lebensqualität

Was kann/soll vernetzt werden?

- Bildungsangebote
- Freie und öffentliche Träger
- Dienste und Einrichtungen eines Trägers (vereins-/verbandsinterne Vernetzung)
- Freie, öffentliche, kommerzielle Träger, Wirtschaft und Industrie/Unternehmen

Lenkung/Steuerung von Fb-Netzen

- Projektstelle Netzwerkaufbau
- Koordinator/-in bei öffentlichem Träger
- Koordinator/-in bei freiem Träger (z.B. mit öffentlicher Projektförderung)
- Praxisberaterin oder Gleichstellungsbeauftragte eines Ortes oder Landkreises (z.B. anteilige Freistellung für Aufgaben der Fb)
- Lockerer Arbeitskreis
- AG Familienbildung (nach § 78 KJHG)
- LAGF Familienbildung (Gleichberechtigter Zusammenschluss der Träger, ggf. bei wechselnder Federführung)
- Ehrenamtliche Leitung (Zusatzaufgabe für (einen) freien Träger, evtl. rotierend)

Möglichkeiten des Einstiegs in Familienbildung bzw. Vernetzung von Fb

- Familienbildungs-Messe



- Familien-Foren
- Rundschreiben/Einladung zu erstem Netzwerktreffen
- Kontaktladen/Elterncafé
- Offener Arbeitskreis zur Fb
- Koordinationsstelle beantragen
- Zukunftskonferenz/Zukunftswerkstatt mit allen beteiligten Gruppen wie öffentliche und freie Träger, Familien als potentielle Nutzer/-innen, Fb-Fachkäfte

Leitung: Heidemarie Waninger, MES

3. Arbeitsblock

Praxisbeispiele/Berichte

1. Familienbildung in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, Modellprojekt des Felsenweg-Instituts der Karl-Kübel-Stiftung im Auftrag des Sächsischen Landesjugendamtes
Bericht: Udo Schmitz
2. „Vernetzung von Familienbildung im Land Brandenburg“ Landkreis Barnim: erste Schritte des AK Familienbildung im Familienzentrum Eberswalde
Bericht: Heidemarie Waninger, MES
3. MES: unterschiedliche Formen der Vernetzung wie Marktplatz, Trägerkonferenz, Telefonbuch, trägerinterne Vernetzung - Erfahrungen aus Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Brandenburg
Bericht: Michaela Meyfarth-Riebold, MES

4. und 5. Arbeitsblock

Fallbesprechungen:

(moderiert von Michaela Meyfarth-Riebold und Heidemarie Waninger)

- Aufbau eines Familienzentrums für Niedergörsdorf/Altes Lager (Inhalte und Aufbaukonzept)
- Projekt „Abenteuer Erziehung – eine mobile Elternschule“ Ein Projekt von „Netzwerk Leben“ und dem Caritas-Verband Gießen e.V. (Präsentation, Selbstdarstellung)
- Netzwerk Familienbildung im Barnim: zum Konzept für die Arbeit des „AK Familienbildung“ (Themen, Inhalte, Vorgehen)
- Aufbau eines Familienzentrums (FIZ) des DRK in Ludwigsfelde, Landkreis Teltow-Fläming
- Weitere Aspekte der Vernetzung von Familienbildung: Das moderierte Einrichtungsnetzwerk, Netzwerk-Strukturen und -Koordinationskonzepte

Seminarabschluss:

Kleine Ergebnispräsentation: meine 3 nächsten Schritte zur Vernetzung von Familienbildung in meinem Arbeitsfeld - Strategieplanungen – und persönliche Rückmeldungen zum Abschluss.

Konzept

Kind & Computer Spielen und Lernen am Computer

Ort	Kindergärten/Schulen
Termin	Einmalige Auftaktveranstaltung mit der Option ein längeres Projekt anzuregen
Leitung	Kooperation örtlicher Spezialisten im Computertraining für Kinder und technische Hilfskräfte, Fachberatung für Kindertagesstätten bzw. Erziehungsberatungsstellen
Zielsetzung	Information zu <ul style="list-style-type: none">• empfehlenswerten Computerspielen• Kriterien zur Auswahl von Spiel- und Lernsoftware• Eignung der Software nach Alter/Entwicklung des Kindes•
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Eltern, Kinder und päd. Fachkräfte/ Von 10 bis 100 Teilnehmer/innen
Inhalt und Ablauf	<ul style="list-style-type: none">• Sollen Kinder schon in jungen Jahren am Computer spielen?• Welche Spiele sind für welche Altersklasse geeignet?• Wie sieht ein gutes Spiel aus?• Wer hilft Eltern bei der Auswahl?• Wie lange soll mein Kind am Computer spielen? <p>Diese Fragen werden in einleitenden Vorträgen aufgegriffen und von den Referenten diskutiert. Daran schließt sich eine Vorführung der Bandbreite aktueller Spiel- und Lernsoftware mit der Überleitung in persönliche Gespräche zwischen den Teilnehmern und der Möglichkeit die Software an mehreren Computern selbst zu testen.</p>
Organisation	Auswahl an Software, EDV-Ausstattung, Beamer, Leinwand, Raum zum Abdunkeln, Stühle und Tische, Getränke
Finanzierung	Nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Plakate sowie persönliche Ansprache

Konzept

Kind & Computer

Internet für Kinder und ihre Eltern

Ort	Geeigneter Raum (technische Ausstattung)
Termin	Ein- oder mehrmals für 2-3 Stunden
Leitung	Fachkraft mit Internet- und päd. Kenntnissen
Zielsetzung	Das Seminar vermittelt Eltern und Kindern eine solide Grundlage, um den Computer effektiv einzusetzen. Das Miteinander von Eltern und Kindern stärken: <ul style="list-style-type: none">• Angleichung des Wissensstands zwischen Eltern und Kindern• Kindern Raum geben, ihr Wissen an Erwachsene weiterzugeben
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Eltern mit Kindern ab 6 Jahren / ab 6 Personen
Inhalt und Ablauf	Themen: <ul style="list-style-type: none">• Von der Möglichkeit des Zugangs bis hin zur eigenen Recherche im Netz.• Alle Teilnehmer erhalten bei Interesse im Seminarverlauf eine eigene E-Mail-Adresse.
Organisation	EDV-Ausstattung, Raum zum Abdunkeln, Stühle und Tische, Getränke
Finanzierung	Nach Vereinbarung, Zusammenarbeit mit Computerschule
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Plakate sowie persönliche Ansprache

Konzept

Koch AG

Ort	Geeigneter Raum mit Küche
Termin	Regelmäßig, z. B. 1 mal wöchentlich
Leitung	Mensch mit Wissen und Spaß am Kochen und Fähigkeit das zu vermitteln
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Niederschwelliges Angebot durch gemütliche Atmosphäre beim Kochen• Raum geben für Kontakt- und Austauschmöglichkeiten• Abwechslung zum Fastfood, gesunde Alternativen• Die Kinder erproben sich unter der Anleitung in ihren ersten Kochversuchen• Kinder kochen gemeinsam für ihre Eltern
Zielgruppe	Kinder mit ihren Eltern
Inhalt und Ablauf	<ul style="list-style-type: none">• Begrüßung/der Einkauf wird entgegengenommen• Die verschiedenen Aufgaben werden gemeinsam aufgeteilt: die größeren Kinder lernen die kleineren an, sie werden ermuntert Hilfestellungen zu geben• Unterstützung/Hilfestellung der Leitung• Zusammen am Tisch essen• Kochideen für nächste Woche sammeln/abstimmen/Einkaufszettel schreiben und an den/die Einkäufer/-in für nächste Woche übergeben
Organisation	Küchenausstattung/Esstisch+Stühle, Blumentöpfe um Kräuter selbst zu ziehen
Finanzierung	Kochpauschale/pro Person im voraus
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Plakate, Handzettel

Konzept

Migrationsprojekte

Ort	<ul style="list-style-type: none"> • Multikulturelle Tanzgruppe „Heißer Rhythmus...“ • Lesestunde: Deutsch/Türkisch • Deutschkurs für ausländische Frauen <p>Geeignete Räumlichkeiten</p>
Termin	<p><u>Tanzgruppe:</u> zweiwöchentlich 2 Stunden <u>Lesestunde:</u> zweiwöchentlich 1 Stunde <u>Sprachkurs:</u> wöchentlich 3 Stunden</p>
Leitung	<p><u>Tanzgruppe:</u> Hobbytänzer/-innen und Tanzlehrer/-innen unterschiedlicher Kultur <u>Lesestunde:</u> pädagogische/zweisprachige Fachkraft <u>Sprachkurs:</u> Fachkraft mit der Kompetenz in der Vermittlung: Deutsch als Fremdsprache</p>
Zielsetzung	<p>Abbau von Spannungen zwischen den Kulturen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einblicke in die verschiedenen Lebenshintergründe • Gegenseitiges Verständnis für die Kulturen • Alltägliches Miteinander stärken und stützen
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	<p>Frauen und Kinder verschiedener Kulturen <u>Tanzgruppe:</u> Mädchen von 8 bis 12 Jahren (20 Kinder), <u>Lesestunde:</u> Kinder von 3 bis 6 Jahren und ihre Eltern <u>Sprachkurs:</u> ausländische Frauen (16 Frauen)</p>
Inhalt und Ablauf	<p><u>Tanzgruppe:</u> Aufgelegte Musik CD's stimmen zum Tanz ein. Bekannte Tänze werden gefestigt und neue Tänze geübt. Der Spaß der Kinder an der Bewegung steht im Mittelpunkt. <u>Lesestunde:</u> Nach der Begrüßung wird den Kindern ein Bilderbuch vorgestellt und zweisprachig vorgelesen, ca.10-15 Minuten. Nachfragen der Kinder werden aufgegriffen und Gespräche in der Runde angeregt. <u>Sprachkurs:</u> Ein Beitrag sich in alltäglichen Situationen leichter zu verständigen, wie z.B. im Gespräch mit der Erzieherin im Kindergarten, dem Besuch beim Arzt etc.</p>
Organisation	<p><u>Tanzgruppe:</u> Raum mit glattem Boden u. CD-Anlage <u>Lesestunde:</u> Kleiner Raum mit Teppich <u>Sprachkurs:</u> Unterrichtsraum mit entsprechenden Materialien</p>
Finanzierung	<p><u>Tanzgruppe:</u> kostenfrei für die Teilnehmer/-innen <u>Lesestunde:</u> kostenfrei für die Teilnehmer/-innen <u>Sprachkurs:</u> mit Eigenbeteiligung</p>
Öffentlichkeitsarbeit	<p>Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel, Plakate und persönliche Ansprache</p>

Konzept

Nähkurs/Nähwerkstatt

Ort	Geeigneter Raum z. B. Familientreff
Termin	4 Termine a 11/2 Stunden und Nähwerkstatt als offenes Angebot
Leitung	Jemand mit Erfahrung bzw. Ausbildung
Zielsetzung	Erste Kenntnisse über das Nähen vermitteln, Unterstützung bei anfallenden Näharbeiten
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Eltern und andere Interessierte 6-10 Teilnehmer/-innen
Inhalt und Ablauf	<ul style="list-style-type: none">• Das kleine Näh-ABC• Textilien• Die Nähmaschine• Mode• zusätzlich Patchworkarbeiten Vermittlung und Unterstützung Gemeinsame Projekte Austausch
Organisation	Material über Teilnehmer/-innen, Stühle und Tische, Getränke
Finanzierung	Spenden der Teilnehmer/-innen Leitung nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über örtliche Zeitungen, Handzettel und Plakate sowie persönliche Ansprache

Konzept

Wald/Wiesen/Natur-Erlebnistag

Ort	Geeignetes Gelände draußen Treffpunkt: bekannter Ort (z. B. Kita)
Termin	Halbtages- oder Tagesveranstaltung
Leitung	Erlebnispädagoge/-in, Erzieher/-in aus Waldkita, Förster/-in, Biologe/-in o.ä.
Zielsetzung	Anregungen für gemeinsame Aktivitäten in der Natur, Entdeckungen in der Natur, Sensibilisierung für die Umwelt
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Familien ca.25
Inhalt und Ablauf	Gemeinsamer Spaziergang mit Spielen und Entdeckungen in der Natur, Beobachtung von Tieren, Schwerpunktsetzung nach Interessen und Jahreszeit
Organisation	Geeignetes Gelände finden, evtl. Materialien (z. B. Lupe, „Insektenstausauger“, Bestimmungsbücher)
Finanzierung	nach Vereinbarung
Öffentlichkeitsarbeit	Einladung der Eltern über Kita/Schule Gemeinsame Veranstaltung mit Schulen und Kitas Presse, Handzettel

Konzept

Spieletag **Spiele und Lernen in der Familie**

Ort	Kindertagesstätte, Schule, Gemeindetreff etc
Termin	Offenes Angebot für (Groß)eltern und Kinder
Leitung	Fachkraft mit Kenntnissen über Spiel
Zielsetzung	Information zu <ul style="list-style-type: none">• empfehlenswerten Spielen• Kriterien zur Auswahl der Spiele• Gemeinsames Ausprobieren der Spiele• Anregungen für den Alltag
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Großeltern, Eltern, Kinder, Nachbarn Von 10 bis...
Inhalt und Ablauf	Niedrigschwelliges Angebot zum Kennen lernen <ul style="list-style-type: none">• Spiele und Bücher stehen zur Verfügung und motivieren sie auszuprobieren• Möglichkeit zu Gespräch und Information rund ums Spielen• Bedarfe und Interessen für weitere Veranstaltungen erfragen
Organisation	Auswahl an empfehlenswerten Spielen und Büchern, Platz zum Spielen, Getränke
Materialien	Auswahl an Spielen
Finanzierung	Kostenfrei, evtl. TN-Beitrag
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über schriftliche Einladung der Kita, Schule sowie persönliche Ansprache

Konzept **Empfehlenswerte Gesellschaftsspiele testen**

Ort	Kindergarten
Termin	Einmalige Veranstaltung/Elternrunde mit der Appell für das gemeinsame Spielen in der Familie
Leitung	Fachkraft mit Kenntnissen über Spiel
Zielsetzung	Information zu <ul style="list-style-type: none">• empfehlenswerten Gesellschaftsspielen• Kriterien zur Auswahl der Spiele• Eignung der Spiele nach Alter/Entwicklung des Kindes
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmer	Eltern und päd. Fachkräfte: ca.20 Personen
Inhalt und Ablauf	<ul style="list-style-type: none">• Was lernen Kinder beim Spielen?• Welche Spiele sind für welche Altersklasse geeignet?• Wie sieht ein gutes Spiel aus?• Wie können Eltern das Spiel ihrer Kinder unterstützen? <p>Diese Fragen werden in einem Impulsreferat aufgegriffen und in der Elternrunde diskutiert. Daran schließt sich eine Vorführung empfehlenswerter Gesellschaftsspiele mit der Überleitung zum gemeinsamen Ausprobieren der Spiele in Kleingruppen.</p>
Organisation	Auswahl an empfehlenswerten Gesellschaftsspielen, Stühle und Tische, Getränke
Materialien	Infoblatt <ul style="list-style-type: none">• Das Spiel• Spiel des Kindes• Spielfreundliche Erwachsene
Finanzierung	Kostenfrei, evtl. TN-Beitrag
Öffentlichkeitsarbeit	Ankündigung über schriftliche Einladung des KG sowie persönliche Ansprache

Konzept

Vorlesetreff – Lesezeit

Ort	Schul- und/oder Gemeinde-Bücherei Kita
Termin	z.B. 1x wöchentlich/monatlich
Leitung	Vorlesepat/-innen über Stiftung Lesen Mitarbeiter/-in der Bücherei oder sich selbst organisierende Elterngruppe: Interessierte Eltern lesen abwechselnd in der Bücherei vor.
Zielsetzung	Beim Kind Lesefreude wecken
Zielgruppe/ Anzahl der Teilnehmenden	Kinder ab ca. 5 Jahren Bis zu ca. 12 Kinder
Inhalt und Ablauf	Nach der Begrüßung wird den Kindern ein/e Buch/Geschichte vorgestellt und vorgelesen, ca.15-20 Minuten mit gemeinsamer Betrachtung der Bilder. Dabei werden Nachfragen der Kinder aufgenommen und im Anschluss bleibt Zeit, sich über das Gehörte in der Runde auszutauschen. Die Kinder werden verabschiedet mit einem kleinen Vorgeschmack, was sie nächstes Mal hören und wer sie das nächste Mal erwarten wird. Vorzugsweise werden Buchreihen/Geschichten ausgewählt, von denen mehrere in der Bücherei vorhanden sind, so dass die Kinder animiert werden sich Bücher auszuleihen und zu Hause weiter lesen.
Organisation	Die „Lesezeit“ findet während der Öffnungszeiten der Bücherei oder als fester Termin in der Kita statt
Finanzierung	Kostenfreies Angebot dank ehrenamtlichen Engagements von Eltern/Mitarbeiter/innen, Pat/-innen
Öffentlichkeitsarbeit	Persönliche Info an Eltern/Kinder, Handzettel, Plakate und Ankündigung durch örtliche Zeitungen